25

LANDESMUSIKRAT SACHSEN-ANHALT

SACHSEN-ANHALT
Kultusministerium

LOTTO Sachsen-Anhalt

KULTURPARTNER FÜR MITTELDEUTSCHLAND
mdr FIGARO

Stiftung der Saalesparkasse

25 Jahre Landesmusikrat Sachsen-Anhalt e. V.

Eine Festschrift
Halle (Saale), im September 2015

Impressum

Herausgeber:
Landesmusikrat Sachsen-Anhalt e. V.
Große Klausstraße 12
06108 Halle (Saale)

V.i.s.d.P.:
Winfried Willems, Präsident

Redaktion:
Constanze Brozek, Ingo Burghausen, Dietmar George, Prof. Jens Marggraf

Satz und Layout:
Dietmar George

Fotos:
Anhaltisches Theater (1), Barbara Bräuer (7), Klangbezirk (1), Landesmusikrat (2), Land Sachsen-Anahlt (3), Peter Husemann (1), Sabine Kuschel (1), Privat (7), Theater Chemnitz (1), Theater Erfurt (1)

Halle (Saale), 2015

Der Landesmusikrat Sachsen-Anhalt dankt allen Mitgliedern und Persönlichkeiten, die mit ihren Beiträgen an dieser Festschrift mitwirkten, sowie den institutionellen Förderern, die das Programm des Festtages förderten: Land Sachen-Anhalt, Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt, Mitteldeutscher Rundfunk, Stiftung der Saalesparkasse

Inhaltsverzeichnis

Programm 4

Grußwort des Landtagspräsidenten 6

Grußwort des Ministerpräsidenten 7

Grußwort des Kultusministers 8

Geleitwort des Präsidenten 9

25 Jahre Landesmusikrat Sachsen-Anhalt 10

Vielfalt – Was uns stark macht 12
- Anhaltisches Theater Dessau 12
- Bundesverband deutscher Privatmusikschulen e. V. 13
- Bundesverband Musikunterricht – LV Sachsen-Anhalt e. V. 14
- Hallescher Musikrat e. V. 15
- Komponistenverbände 16
- Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft e. V. 18
- Landesverband der Musikschulen Sachsen-Anhalt e. V. 20
- Musikakademie Sachsen-Anhalt 20
- Musikinstitute der Martin-Luther-Universität 21
- Straße der Musik e. V. 24
- Die Musik ganzheitlich betrachten! 24
- Landesjugendchor Sachsen-Anhalt 26
- Jugendjazzorchester Sachsen-Anhalt 27
- Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt 29

Grußadressen 31
- Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt 31

Wer wir sind 32

Die Präsidien des Landesmusikrates von 1990 bis jetzt 33

Programm

12.9.2015, HÄNDEL HALLE, Saal IV/V

ab 14 Uhr Anmeldung im Foyer
15 Uhr **KULTURPOLITISCHES FORUM**

musikalische Eröffnung
LARGE BAND — Alumni-Combo des
Jugendjazzorchesters Sachsen-Anhalt

Begrüßung
WINFRIED WILLEMS
Präsident des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt

Festvortrag
Musikräte — Lobby für eine menschliche Zukunft?!
LUDGER RÉMY
Musiker, Musikwissenschaftler

PODIUMSDISKUSSION
Perspektiven der musikalischen Bildung und Praxis
Mitglieder des Landesmusikrates im Gespräch mit
Abgeordneten des Landtags von Sachsen-Anhalt

Gesprächsführung
ANDREAS MONTAG
Mitteldeutsche Zeitung, Ressortleiter Kultur

12.9.2015, HÄNDEL HALLE, Großer Saal

ab 19 Uhr Einlass
19.30 Uhr **ERÖFFNUNGSKONZERT DES 20. JUGENDMUSIKFESTS SACHSEN-ANHALT**

Begrüßung
WINFRIED WILLEMS
Präsident des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt

Eröffnung und Grußworte
DETLEF GÜRTH
Präsident des Landtages von Sachsen-Anhalt und Schirmherr des Jugendmusikfests Sachsen-Anhalt

DR. REINER HASELOFF
Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt

Konzertprogramm
César Franck
SINFONIE D–MOLL

Charles V. Stanford
THE LORD IS MY SHEPHERD (PSALM 23)
John Rutter
THE LORD IS MY SHEPHERD (PSALM 23)
O BE JOYFUL IN THE LORD

MAGNIFICAT

Landesjugendchor Sachsen-Anhalt
Neuer Magdeburger Kammerchor
(Einstudierung: Christian Hoffmann)
Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt
Ariane Liebau, Sopran
Maria Hecht, Orgel
Heribert Beissel, Dirigent
Wolfgang Kupke, Dirigent

(Änderungen möglich)

Grußwort des Landtagspräsidenten von Sachsen-Anhalt

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

heutzutage streitet man nicht selten über die Frage, wie eine Botschaft kommuniziert werden soll. Neben all den Argumenten zum Für und Wider eines Wortes vergessen wir dabei oft die wunderbaren Möglichkeiten der Musik. Ich stehe noch unter dem lebendigen Eindruck der Beiträge des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt auf der EXPO in Mailand vom Frühjahr 2015. Ihr Klangkörper gab während der Ländertage Sachsen-Anhalt eine Reihe von eindrucksvollen Konzerten und war damit ein wichtiger Botschafter unseres Landes. Die innovativen Präsentationen des deutschen Pavillons fanden einen kreativen kulturellen Zusatz durch die musikalische Begleitung der jungen Musiker aus Sachsen-Anhalt.

Dabei ist diese künstlerische Qualität keineswegs selbstverständlich. Seit 25 Jahren setzt sich der Landesmusikrat Sachsen-Anhalt für die Ausbildung und Professionalisierung begabter junger Menschen ein. Zu diesem Jubiläum und den zweifelsohne hervorragenden Leistungen der letzten Jahre gratuliere ich Ihnen herzlich, ebenso zum 20. Jubiläum des Jugendmusikfests unseres Landes. Gern habe ich auch in diesem Jahr wieder die Schirmherrschaft zu dieser Veranstaltung übernommen. Obwohl die Begriffe Jugend und Tradition scheinbar nichts miteinander verbindet, beweist uns die Erfolgsgeschichte dieses einzigartigen Festivals das Gegenteil. Das Jugendmusikfest bietet jedes Jahr hochkarätigen Kunstgenuss von jungen Menschen und auch für junge Menschen. Mein Dank gilt allen Unterstützern und Förderern, die großen Anteil an der internationalen Erfolgsgeschichte dieser Klangkörper und des Jugendmusikfests haben.

Friedrich Nietzsche stellte schon vor über 150 Jahren fest: Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum! Halten wir uns also an die Mahnung des Philosophen und beugen mit Pauken und Trompeten diesem Irrweg vor. Ich freue mich auf die Konzerterlebnisse des 20. Jugendmusikfests und wünsche allen Beteiligten maximale Erfolge und jedem Gast musikalische Genüsse.

Detlef Gürth
Präsident des Landtags von Sachsen-Anhalt

Grußwort des Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt

Sehr früh haben Persönlichkeiten des Musiklebens in den damals noch bestehenden Bezirken Halle und Magdeburg 1990 den Landesmusikrat Sachsen-Anhalt gegründet. Es gab diesen für die Kulturlandschaft so wichtigen Verband also, noch bevor das Land Sachsen-Anhalt wieder gebildet war.

Darin können wir zweifellos einen Beleg dafür erkennen, wie sehr jedes Gemeinwesen in seinen kulturellen Traditionen gründet und durch sie geprägt wird. An diesen ist Sachsen-Anhalt außerordentlich reich. Dafür sprechen die Namen Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und Kurt Weill. Da wundert es nicht, wie viele Menschen sich der Wahrung und Förderung der Musikpflege verschrieben haben. Die stolze Zahl von ungefähr fünfzig institutionellen Mitgliedern im Landesmusikrat gibt davon eine eindrucksvolle Vorstellung.

Das Jugendsinfonieorchester, das Jugendjazzorchester und der Landesjugendchor, nicht zuletzt auch der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“, lassen hörbar und erlebbar werden, was durch den Landesmusikrat seit einem Vierteljahrhundert geleistet wird.

Das Jubiläum in diesem Jahr ist eine gute Gelegenheit, um allen Menschen, die sich in diesem Bereich zumeist ehrenamtlich engagieren, herzlich zu danken. Das ist ein für das Kulturland Sachsen-Anhalt unschätzbar wertvoller Dienst. Als Ansprechpartner für Musikvereine, Orchester und Bildungseinrichtungen wirkt der Landesmusikrat sicher auch künftig daran mit, dass sich das musikalische Leben in unserem Land weiterhin vielgestaltig entwickelt.

Ich wünsche ihm dabei viel Erfolg, vor allem aber Freude bei der Pflege der Musik in Sachsen-Anhalt.

Dr. Reiner Haseloff
Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt

Grußwort des Kultusministers von Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt ist ein Musikland mit großer Geschichte und einer ebenso lebendigen Musizierfreude wie Musikpflege. Namhafte Komponisten von Heinrich Schütz bis Kurt Weill haben hier ihre Spuren hinterlassen und halten so den Ruf des Landes als ein Zentrum der Musik aufrecht. Aber nicht nur der Blick in die Vergangenheit zählt, sondern maßgeblich ist der Blick auf die gegenwärtige musikalische Praxis. Eine der Institutionen, die sich der Pflege und Förderung des reichen musikalischen Lebens verschrieben hat, ist der Landesmusikrat, der vor 25 Jahren ins Leben gerufen wurde.

Damals war er einer der ersten, der sich in den neuen Bundesländern gründete und die neu gewonnene Freiheit nutzte. Heute kann er nun auf zweieinhalb Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Dazu möchte ich dem Landesmusikrat Sachsen-Anhalt e. V. ganz herzlich gratulieren.

Schon früh nach seiner Wiedergründung hat sich das Land entschlossen, den Landesmusikrat institutionell zu fördern und damit die musikalische Bildung zu unterstützen. Es war der Landesmusikrat, der entsprechend seinen Aufgabenstellungen und den Erwartungen gemeinsam mit dem Ministerium Vorstellungen für eine zielgerichtete Entwicklung der Musiklandschaft in unserem Bundesland erarbeitet und entwickelt hat.

In engem Zusammenspiel mit vielen Partnern konnten so in den letzten 25 Jahren vielfältige Projekte vor allem zur Förderung der musikalischen Bildung orchestriert werden. Dazu zählen insbesondere die Erfolge des musikalischen Nachwuchses unseres Landes. Ein Verdienst des Landesmusikrates ist z. B., dass „Jugend jazzt“ zu einer der wichtigsten Plattformen junger Musik in Sachsen-Anhalt avancierte und bundesweit Erfolge vorweisen kann. Besonders danken möchte ich dem Landesmusikrat für sein Engagement zur Entwicklung der Landesjugendensembles. Mit dem „Jugendmusikfest“ hat der Landesmusikrat zudem eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die einmalig in der Bundesrepublik ist.

Im Blick auf das gemeinsame Ziel, das musikalische Leben im Land weiter zum Klingen zu bringen, wünsche ich dem Landesmusikrat auch für die Zukunft ein erfolgreiches Wirken im Spannungsfeld zwischen der Bewahrung des Erreichten und dem Reiz, Neues auf den Weg zu bringen.

Stephan Dorgerloh
Kultusminister von Sachsen-Anhalt

Geleitwort des Präsidenten des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt e. V.

Gleich zwei Jubiläen dürfen wir im Jahre 2015 feiern: das 25jährige Bestehen des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt e.V. und das 20. Jugendmusikfest.

Den Titel des diesjährigen Jugendmusikfestes, „20 Jahre und kein Stück leiser", könnte man auch auf den Landesmusikrat übertragen, hat er doch in all den Jahren seines Bestehens nicht in seinem Engagement für die Musik im Lande nachgelassen, sondern widmet sich, ohne in Routine zu erstarren, mit Kraft und Zuversicht seinen bisherigen, aber auch neuen Aufgaben, sucht seine Mitglieder stets aufs Neue zu unterstützen, setzt sich intensiv für die musikalische Bildung der Kinder und Jugendlichen ein und versucht, mit seinen Ideen den kulturellen Diskurs zu bereichern.

Die Grußworte, für die ich allen Beteiligten danke, zeichnen ein Bild von der Vielfältigkeit der Arbeit des Landesmusikrates, geben prägende Erfahrungen wieder, loben das Gelungene, geben aber auch kritische Anregungen für die zukünftigen Tätigkeiten. Letztere sind uns Ansporn, uns auch musikalischen Feldern zu widmen, die vielleicht bislang nicht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen.

Dank sei allen, die uns auf dem bisherigen Wege begleitet und unterstützt haben. Bleiben Sie uns wohlwollende, aber auch kritische Partner!

Winfried Willems
Präsident

25 Jahre Landesmusikrat Sachsen-Anhalt – Erinnerung an die Anfänge

Nur wenige von uns werden sich an die Ausgangslage erinnern: Ende der 1980er Jahre gab es in unserem Lande fast keinen privaten Musikunterricht mehr, so dass die Aufnahme in eine staatliche Musikschule zur Voraussetzung wurde, ein Musikinstrument erlernen zu können. Deren Kapazitäten waren jedoch stark begrenzt und wegen Mangels an Musiklehrern auch kaum erweiterbar. Schließlich fand nur jeder 21. schulpflichtige Jugendliche Aufnahme in eine solche Einrichtung. Auch die Studienplätze an den Hochschulen reichten nicht aus, so dass selbst die großen Orchester Nachwuchssorgen bekamen. Aber die Auswirkungen dieses Notstandes wurden bald vor allem im Niedergang des Laienmusizierens sichtbar. – So war der mitteldeutsche Raum (eine „Wiege der europäischen Musikkultur“) auf diesem Gebiet zu einem Schlusslicht in Europa geworden.

Im allgemeinen Aufbruch der Wendezeit keimte die Hoffnung auf Veränderung, und so kam es, dass sich im Frühjahr 1990 auf Initiative des halleschen Musiktheaters die wichtigen Musikinstitutionen der Stadt zusammenfanden und bereits im Mai desselben Jahres den Halleschen Musikrat e. V. gründeten. Inzwischen war in der Volkskammer die „Wiedereinsetzung“ der Länder in der DDR im Gespräch, und schon auf der 2. Sitzung des Halleschen Musikrates wurde klar, dass die ins Auge gefassten Ziele nur durch eine Organisation erreichbar waren, die das gesamte Gebiet des zukünftigen Landes Sachsen-Anhalt einschloss. Wir hatten keine Zeit zu verlieren, und der in Halle erreichte „Vorlauf“ machte es dann möglich, den ersten Landesmusikrates auf dem Gebiet der Neuen Länder bereits am 25. Juni 1990 in Magdeburg zu gründen.

Zu diesem Akt waren 40 Persönlichkeiten des Musiklebens zusammengekommen und verabschiedeten die zuvor ausführlich diskutierte erste Satzung. Dabei erfuhren wir wertvolle Unterstützung durch den Landesmusikrat Niedersachsen, insbesondere durch seinen damaligen Präsidenten Eberhard Schmidt und seinen Geschäftsführer, der uns auch in der Folgezeit stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

Die Arbeit startete zunächst ohne die direkte Unterstützung der Landespolitik auf der Basis von ABM-Beschäftigung und ehrenamtlicher Helfer. Unser früher Start, der Einzug eines musikliebenden Niedersachsen als Finanzminister und späteren Ministerpräsidenten in die Magdeburger Regierung – einschließlich der kraftvollen Unterstützung des Niedersächsischen Musikrates – verhalfen uns dann 1992 zu einer institutionellen Landes-Förderung.

Diese Förderung umfasste jedoch lediglich die in den Alten Ländern bekannten traditionell wichtigsten Aufgabengebiete der Landesmusikräte: Neben einer (Minimal-)Förderung der Geschäftsstelle selbst betraf (und betrifft) das in erster Linie den Wettbewerb „Jugend musiziert". Schon die so außerordentlich erfolgreiche Arbeit unserer Jugend-Auswahl-Ensembles, die Landes-Chor- und Orchesterwettbewerbe sowie weitere Aktivitäten müssen bis heute über „Projekte" finanziert werden, deren Antragstellung und Abrechnung natürlich eines über die fachliche Arbeit weit hinausgehenden Verwaltungsaufwandes bedarf. Die längerfristig gesicherte institutionelle Förderung der Geschäftsstelle ist allerdings nicht hoch genug einzuschätzen, denn sie ist auch eine wesentliche, teilweise unverzichtbare Voraussetzung für die weiteren Projekte. (Die finanziellen Beiträge der Mitglieder sind keine wirkliche Ergänzung des Budgets, sie reichen kaum für die vereinsinternen Notwendigkeiten aus.)

Von Anfang an im Mittelpunkt der Arbeit: Das Singen mit Kindern

An den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen sind auch die Forderungen und Erwartungen der Mitglieder sowie der Öffentlichkeit zu messen. Für weitergehende Ziele, die auch teilweise in der Satzung fixiert sind (insbesondere spezifische Interessen der Mitglieder betreffend), fehlen oft die objektiven Umsetzungsmöglichkeiten, vor allem, wenn sie substantiell von den hauptamtlichen Mitarbeitern erwartet werden, die (trotz ihres nachgewiesen, weit über die „Pflicht" hinausgehenden Engagements) dafür oft nicht die nötige Zeit aufbringen können. Darüber hinaus kann die Arbeit des Landesmusikrates nur wirklich erfolgreich und letztlich befriedigend sein, wenn sie sich auf die (überwiegend ehrenamtliche) Mitwirkung der Mitgliedsverbände und weiterer Akteure stützen kann, was in der Vergangenheit insgesamt zu den bekannten positiven Ergebnissen führte, zuweilen aber leider durch missverstandenes „Eigeninteresse" eingeschränkt wurde.

Trotz der Erfolge haben wir es in unserem Lande weiterhin mit großen Defiziten im instrumentalen Laienmusizieren und deren Hauptursachen zu tun: der Benachteiligung des schulischen Musikunterrichtes vor allem wegen des akuten Fachlehrermangels und die unbefriedigende Anzahl der Jugendlichen, die ein Instrument lernen bzw. lernen können. Die Änderung dieses Umstandes sollte auch in Zukunft Hauptziel des Landesmusikrates (und seiner Mitglieder aus den verschiedenen Bereichen) sein.

Insgesamt kann ich mich dankbar an meine Zeit als Präsident erinnern, an die gediegene fachkundige und initiativreiche Arbeit der von Beginn an

durch Dietmar George geleiteten Geschäftsstelle und an die engagierte Arbeit vieler Mitglieder.

Ich wünsche dem Landesmusikrat, seinen Mitgliedern und einzelnen Akteuren für die Zukunft Kraft und weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Bewältigung ihrer wichtigen Aufgabe.

Dr. Edwin Werner
Ehrenpräsident des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt e. V.

Vielfalt – Was uns stark macht

Anhaltisches Theater Dessau

Eine Bühne für alle: Das Anhaltische Theater

Das 25jährige Bestehen des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt e. V. möchte das Anhaltische Theater Dessau zum Anlass nehmen, um dem Verein zu seinem Jubiläum ganz herzlich zu gratulieren. Als langjähriges institutionelles Mitglied betrachten wir den Landesmusikrat als Gremium, das uns eine starke Vernetzung mit anderen Institutionen ermöglicht, von der wir letztlich alle profitieren.

Seit vielen Jahren findet die Kammermusikwerkstatt für junge Komponisten in Dessau statt und wird durch Mitglieder der Anhaltischen Philharmonie betreut. Auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem IMPULS-Festival für Neue Musik in Sachsen-Anhalt wurde durch das Engagement des Landesmusikrates beflügelt. Wir wünschen uns, dass die Landesensembles öfter als bisher den Weg zu Konzerten nach Dessau finden, damit sich auch unser Publikum von deren hohem Leistungsstand überzeugen kann.

Die konstruktive Mitarbeit des Landesmusikrates im Kulturkonvent und die Spardiskussionen in Sachsen-Anhalt vor zwei Jahren haben deutlich werden lassen, wie dringend notwendig in unserem Land eine starke Stimme für die Interessen einer vielfaltigen Musikkultur ist. Dabei hat der Landesmusikrat stets eindeutig Stellung bezogen zugunsten der in ihrer Substanz bedrohten Theater und Orchester und damit auch die Proteste des Anhaltischen Theaters in idealer Weise unterstützt.

Dafür gilt dem Präsidium des Landesmusikrates unser besonderer Dank.

Antony Hermus
Generalmusikdirektor

Bundesverband deutscher Privatmusikschulen e. V.

Ich bin dem Landesmusikrat dankbar dafür, dass ich als Gründungsmitglied von 1995 und bis zum Abschluss meines Studiums im Jahre 2000 die Zeit des Aufbaus und der ersten Blüte des Jugendsinfonieorchesters Sachsen Anhalt erleben durfte. Dadurch konnte ich mir meinen ersten großen Traum, nämlich als Solooboistin in einem großen Sinfonieorchester mitzuspielen, verwirklichen. In diesem Orchester sammelte ich wertvolle Erfahrungen für meine spätere Berufslaufbahn. Ich bin Herrn Beissel und seinen Assistent(inn)en bis heute dankbar, wie motivierend, ausdauernd, fröhlich und perfekt die Probenarbeit stattfand. Noch heute habe ich vor Sinfonischen Werken, die wir zuvor im LJO gespielt haben, keinerlei Angst, weil ich sie aus dieser Zeit sehr genau kenne.

Parkkonzert der Tanz- und Musikschule Lampadius

Die Wettbewerbe „Jugend musiziert" waren für mich große Motivatoren, die letztendlich dazu beitrugen, das Musikstudium zu wählen und die Laufbahn als Musikerin einzuschlagen. Einige erste Preise, Sonderpreise, ein gutes Instrument und eine Konzertreise mit dem Bläser-Quintett durch Polen gehörten zu den Lorbeeren, die ich gern erntete und an die ich mich zeitlebens erinnern werde. Ich lernte dabei, dass es sich auszahlt, wenn man bereit ist, sich über das Übliche hinaus anzustrengen.

Ich gehöre zu der Generation, die auf Grund des Wegfalls der Planwirtschaft der DDR in die Wogen des kapitalistischen Musik-Marktes geriet. Hier wurde es schwer, eine feste Anstellung als Oboistin im Orchester oder Musikpädagogin an Musikschulen zu finden. Es ergab sich die Alternative, eine eigene Musikschule aufzubauen, die ich vor 10 Jahren in Aschersleben eröffnete und die nun eine gute Existenz für mich darstellt. Bis heute kann ich bei rechtlichen Fragen, bei Fragen zur Förderung oder Fragen zu geeigneten Ansprechpartnern, um diverse Ziele umzusetzen, auf die Hilfe des Landesmusikrates zählen. Schön wäre es dennoch, wenn die Lobby für die privaten Träger endlich wachsen würde, wenn sich in unserem Bundesland noch mehr private Musikschulen im von mir gegründeten „Landesverband deutscher Privatmusikschulen" (bdpm), den ich zusammen mit einer Hallenser Partnerschule im Landesmusikrat vertrete, organisieren und wir so stolz der Marktentwicklung im öffentlichen Bereich entgegenwirken können.

Ich wünsche mir ein reges Weiterbildungsangebot für Musiker und Musikschullehrer, z. B. einen anspruchsvollen Kammermusikworkshop für (bestehende) moderne Ensembles (nicht nur große Orchester) und Kompo-

nisten, um das Kulturschaffen im Land anzuregen und weiter voran zu bringen. Ziel des Workshops könnte die Begegnung zwischen Musikern und Komponisten sein und zum Abschluss die Uraufführung der Werke an besonders schönen kulturellen Stätten unseres Landes (Bauwerke der Romanik, Burgen, Schlösser) wie auch Gespräche mit dem Publikum und eingeladenen Schülern über die entstandenen Werke stehen. Auch einen Workshop „Jazzimprovisation" für Orchestermusiker, die Unterstützung im Selbstmarketing (eine Art „Muggenbörse") oder ein Orchester für freischaffende und ambitionierte Freizeit- Musiker des gesamten Landes, die auf hohem Niveau spielen wollen, sollte möglich werden. Dabei ist das Programm offen: umfassende Opernprojekte mitsamt Schauspiel, Tanz und Theater, Begegnungen mit namhaften Dirigenten usw. usf. – alles bringt Synergien und bildet Netzwerke zwischen den hier lebenden Künstlern.

Die jungen Menschen wandern nach Ihrer Ausbildung meistens ab, weil der Arbeitsmarkt ihnen hier kaum Chancen bietet. Es werden immer weniger Orchesterstellen, eine Musikhochschule haben wir nur für die evangelische Kirchenmusik. Also darf, soll das Kulturleben erhalten werden, nicht nur Förderung des Nachwuchses, sondern muss auch ein Sich-Kümmern um die erwachsenen hier lebenden Künstler erfolgen. Vielleicht kann es eine Aufgabe des Landesmusikrats werden, Künstler verschiedener Sparten zusammenzubringen (Maler mit Musikern, Komponisten mit Musikern, Architekten mit Komponisten und Musikern...) um z. B. Rauminstallationen und Konzerte zu verbinden und ganzheitliche Erlebnisse für viele Menschen (Kunst- und Musikliebhaber, Baudenkmalbetrachter) zu schaffen!?

Beatrix Lampadius
Landesvorsitzende
Gründungsmitglied des Jugendsinfonieorchesters

Bundesverband Musikunterricht – Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.

Die Fusion des Verbandes Deutscher Schulmusiker e. V. (VDS) und des Arbeitskreises für Schulmusik e. V. (AfS) zum 1.1.2015 auf Bundesebene sorgte für die Notwendigkeit zur Gründung dieses neuen Landesverbandes.

Eine der Hauptaufgaben wird sein, die Nachwuchsgewinnung an Musiklehrern zu fördern und das Unterrichtsfach Musik als „Mangelfach" im Kulturland Sachsen-Anhalt zu thematisieren. Weiterhin soll die aktuelle Situation an Schulen in Bezug auf Ausstattung, Unterrichtsversorgung und musikalische Ganztagsangebote im Fach Musik erörtert werden. Mit der Weiterführung der „Tage der Schulmusik" soll eine kontinuierliche Fortbildungsplattform für Musiklehrer, Grundschullehrer und Erzieherinnen

geschaffen werden. Dabei steht der neue Verband in engem Kontakt mit der Musiklehrerausbildung am Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Der Landesmusikrat Sachsen-Anhalt spielt dabei zur Durchführung der Aktivitäten für den Landesverband in Bezug auf Vernetzung zu anderen Verbänden, zum Deutschen Musikrat und zur Politik eine unverzichtbare Rolle. Das Spektrum eines Musiklehrers ist so vielfältig, dass sein Tun und Schaffen durchaus andere Verbände wie den Deutschen Chorverband, den Landesverband der Musikschulen oder den Landesmusikverband kreuzen, so dass eine verbandsübergreifende Arbeit für alle Musikschaffenden unseres Landes von Vorteil ist.

Im Zuge kulturpolitischer Fehlentscheidungen und starker finanzieller Einschränkungen bedient der Bundesverband Musikunterricht die Ebene, die unseren Nachwuchs – sprich unsere Schülerinnen und Schüler – näher an aktuelle und historische Empfindungen zu unserem „Musikland Sachsen-Anhalt" heranführen sollen.

Dazu brauchen wir den Landesmusikrat als Dachverband und die daraus resultierenden Vernetzungen der Einzelverbände.

MD Enrico Rummel
Vorsitzender

Hallescher Musikrat e. V.

Mit den Gedanken an den 25. Jahrestag der Gründung des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt kommen auch die verschiedenen, die Umbruchzeit kennzeichnenden Charaktere in Erinnerung: Das Wiedererwachen bürgerlichen Engagements, das Sich-Bewusstwerden verschüttet geglaubter historischer und kultureller Traditionen, aber genauso die Sorgen und Fragen an eine ungewisse Zukunft. Ohne die Gewissheit aber, dass der Erfolg nur heißen konnte, die Geschicke in die eigene Hand zu nehmen, sähe vieles anders aus, wären manche Entwicklungen viel zögerlicher gewesen.

Der Hallesche Musikrat sieht mit Sorge, wie durch die Verschiebung von Etats, Landeszuweisungen und eigene Aufkommen, die kulturellen Belange der Städte immer weiter hintanstehen müssen. In Halle wurde dieser kulminierende Prozess in der Fusion der Orchester von Oper und Philharmonie zur Staatskapelle besonders öffentliche. Aber hier zeigte sich auch, wie Vernetzung gestaltend wirken kann: Im gemeinsamen Argumentieren und Kommentieren gelang es, diesem neuen Orchester eine erste Zukunft zu sichern. Dennoch sind es nicht nur solche Prozesse, die bis an die Oberfläche gelangen, die das Musikleben und Tradition einer Stadt ausmachen. Deshalb bereitet der Hallesche Musikrat derzeit auf eine Ehrung

des jüdisch-deutschen Komponisten und Musikwissenschaftlers Adolf Bernhard Marx (1795–1866) vor. Sie steht in der von ihm verantworteten losen Reihe von Persönlichkeitsehrungen, um die urbane Musikgeschichte jenseits von Händel und seinem Umfeld in das Blickfeld zu rücken und in den Gesamtzusammenhang zu stellen, im Falle Marx' ihn auch zu rehabilitieren.

Als der Landesmusikrat gegründet wurde, ergab es sich, dass der damalige Präsident des Halleschen Musikrates, Dr. Edwin Werner, ebenfalls Gründungspräsident des Landesmusikrates wurde. Gemeinsam mit dem damaligen Vizepräsidenten, Dr. Wolf Hobohm aus Magdeburg, wurde angestrebt, das einst in die beiden Bezirke Magdeburg und Halle geteilte Land wieder zu einem zusammenzuführen. Ein Weg, der in vielen Belangen erfolgreich war und den zu begleiten und mitzugestalten der Hallesche Musikrat stolz ist. Das betrifft nicht nur die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten in den verschiedenen Gremien des Landesmusikrates austauschen, über den städtischen Tellerrand hinaus blicken zu können, genauso wichtig ist, in komplizierten Situationen Solidarität und Interessensausgleich einfordern und erfahren zu dürfen.

Wir gratulieren „unserem" Landesmusikrat zu seinem Jubiläum und wünschen, dass die kollegiale Atmosphäre, die ihn auszeichnet, auch weiter sein Markenzeichen bleibt.

Prof. Jens Marggraf
Vorsitzender

Komponistenverbände

Das Leben als Komponist ist in Sachsen-Anhalt kaum problemloser als andernorts, auch wenn die Spezifik in so einem kleinen Land besondere Geschmacksnoten für den kreativen Geist bereithält.

Die kleine Gemeinschaft komponierender Geister organisiert sich hierzulande in zwei Komponistenverbänden. Der ältere ist der aus dem Komponistenverband der DDR hervorgegangene Landesverband Sachsen-Anhalt Deutscher Komponisten e. V., der in seinem definierten Aufgabenfeld ein gemeinnützig arbeitender Förderverein ist. Er ist Mitglied im Landesmusikrat seit dessen Gründung. Einige Persönlichkeiten des Landesmusikrates sind aus diesem Verein hervorgegangen. Er ist der älteste Musikverband des Landes Sachsen-Anhalt.

Hingegen ist der Deutsche Komponistenverband als Landesverband Sachsen-Anhalt zwar Mitglied im Landesmusikrat, jedoch ist in erster Instanz der Deutsche Komponistenverband mit Sitz in Berlin sein Dachverband. Der DKV ist ein reiner Berufsverband der Komponisten, Klangdesigner und anverwandter Berufe. Er vertritt auf Landes- wie Bundesebene

die beruflichen Interessen seiner Mitglieder und bildet eine wichtige Kontaktstelle zur GEMA. Der Deutsche Komponistenverband ist Mitglied in weiteren europäischen Vereinigungen und wird von der Politik auch als Beratungsinstanz wahrgenommen.

Die Situation im Bundesland Sachsen-Anhalt ist hingegen weniger gefestigt. Sicherlich haben unterschiedliche Auffassungen über die Neue Musik und Befindlichkeitsdiskussionen über deren künstlerische Repräsentanten immer wieder dafür gesorgt, dass die Kontakte sich eher ambivalent gestalteten. Beide Komponistenverbände sind seit 25 Jahren aus den Unternehmungen des Landesmusikrates konsequent herausgehalten worden, was für das Musikleben in Sachsen-Anhalt nicht unbedingt förderlich war.

Moderne in Tradition: Hallische Musiktage

Für die zukünftige Arbeit im Landesmusikrat ist zu erwarten, dass bei Projekten mit gegenwärtiger Musik die fachliche Kompetenz der Komponistenverbände in Form aktiver Mitwirkung angefragt und eingeräumt wird. Zu solchen Projekten zählen beispielsweise die Orchesterwerkstatt in Halberstadt oder die Kammermusikwerkstatt in Dessau. Desweiteren ist die Situation der Aufführung von Werken hier lebender Komponisten in den letzten Jahren in Sachsen-Anhalt drastisch zurückgegangen. Wir erwarten von einem Dachverband, dass er sich stärker als bisher für die Belange seiner Mitgliedsverbände einsetzt und eigene Unternehmungen, wie das Betreiben der herausragenden Ensembles Landesjugendchor, Jugendjazzorchester und Landesjugendorchester, stärker auch in den Dienst der öffentlichen Präsentation von neuen Werken aus Sachsen-Anhalt stellt.

Das Musikleben in Sachsen-Anhat ist einer Reihe innerer und äußerer Belastungen ausgesetzt, die es sehr schwer machen, in dem kleinen Land als Komponist zu überleben. Vor allem die in allen Bereichen des öffentlichen Musiklebens anzutreffende Negierung innovativer neuer Kompositionen macht betroffen und färbt Zukunftsprognosen jeglicher Art schwarz. Dabei sind die Ansätze für Veränderung relativ leicht zu erreichen, wenn wollendes Engagement und kulturpolitische Weitsicht sich begegnen würden. Das fängt mit der Umsetzung von neuen Modellen zur Kunstfinanzierung an, geht über besondere Verpflichtungen zur Darbietung neuer Werke aus Sachsen Anhalt in den Verträgen der Orchesterleiter und

Generalmusikdirektoren bis hin zur Bereitschaft, kein Musikfest ohne Neue Musik zu gestalten. Auch die Präsenz des Landesmusikrates in wichtigen Entscheidungsgremien wie der Kunststiftung oder dem Musikalischen Kompetenzzentrum wäre sehr zu wünschen, wenn es damit eine stärkere Lobby für die Komponistenverbände bei der Durchsetzung ihrer Förderinteressen geben könnte.

Die musikalische Zukunft Sachsen-Anhalts wird nur dann zu meistern sein, wenn die wirklich innovative Musik der Gegenwart eine Chance zur öffentlichen Wahrnehmung erhält und damit den hier lebenden Komponisten die Möglichkeit gegeben wird, in Sachsen-Anhalt zu bleiben. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Landesmusikrat bei diesen Prozessen eine gewichtige Rolle spielen kann. Dazu wird er die Kraft entwickeln müssen, die in zwei Jahrzehnten gebildeten Strukturen und Arbeitsweisen zu hinterfragen und daraus die nötigen Schlüsse zu ziehen. Für einen Weg zu neuen Ufern, frei vom alltäglichen Gejammer über ach das zerbrochene Glas ist dem Landesmusikrat alles Gute zu wünschen.

Thomas Buchholz
Professor für Komposition am Staatlichen Komitas-Konservatorium Jerewan und Vorsitzender beider Komponistenverbände

Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft e. V.

Die am 10. Dezember 1992 in Löbejün gegründete Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft e. V. (ICLG) setzt die Traditionen der 1882 in Berlin und 1888 in Löbejün gegründeten Loewe-Vereine fort. Die ICLG hat zurzeit mehr als 100 Mitglieder, sie kommen aus Frankreich, Irland, Japan, Österreich, Polen, Schottland, Schweiz sowie aus ganz Deutschland. Die ICLG agiert völlig ehrenamtlich als anerkannter gemeinnütziger Verein und finanziert all seine Aktivitäten durch Zuwendungen öffentlicher Einrichtungen, Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Die Einbindung der ICLG in ein nationales und internationales Netzwerk von Musikfreunden und deren Anerkennung zeigt, dass die Stadt Wettin-Löbejün mit dem neuen Carl-Loewe-Museum und der aktiven ICLG ein kulturell-musikalisches Kleinod in unserer mitteldeutschen Landschaft besitzt und damit zum Anziehungspunkt für Musikliebhaber schlechthin wurde.

Regional ist dabei die enge Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus Halle hervorzuheben. Die ICLG ist Gründungsmitglied der „Arbeitsgemeinschaft Musikfeste“ in Sachsen-Anhalt, Mitglied im Verein „Straße der Musik“ (Ziel: die überreiche Musiklandschaft Mitteldeutschlands zu erschließen), in der AG Musikermuseen in Deutschland, im Landesmusikrat und im Landesmuseumsverband.

In Erfüllung des Satzungszwecks konzentriert die ICLG ihre Aktivitäten auf

- die Pflege und Verbreitung des Gesamtwerks Carl Loewes durch Aufführungen seiner Kompositionen und Förderung des Konzertlebens, insbesondere die Durchführung der regelmäßigen Carl-Loewe-Festtage in Löbejün. In nunmehr 5 Festtagen (2002, 2004, 2007, 2010, 2014) wurden wichtige Werke Loewes, aber auch seiner Zeitgenossen, insbesondere der Musikromantik, in den letzten Jahren von namhaften Künstlern und in hoher musikalischer Qualität vor mehreren tausend Besuchern aufgeführt;

Loewe: Genius loci Loebejüns

- die Bereitstellung von Auskünften und Informationen zu Carl Loewe, Förderung wissenschaftlicher Studien und Publikationen einschließlich biographischer Forschungen wie auch den Aufbau einer internationalen Carl-Loewe-Datenbank zu Leben und Gesamtwerk des Komponisten und die Verlinkung zu anderen Datenbanken;
- die Aufbereitung der zur Zeit weltweit einmaligen und umfangreichsten Tonträgersammlung mit Loewes Werken in Verbindung mit der Entwicklungsgeschichte von Tonträgern, von historischen Walzen bis zu aktuellen Tonträgern und den dazugehörenden originalen Abspielgeräten auf der Grundlage großzügiger Schenkungen von Sammlungen von Mitgliedern der ICLG (u. a. die „Lilburn-Sammlung“);
- die Zusammenarbeit mit lokalen/regionalen Bildungseinrichtungen, Durchführung von Projekttagen für Schüler und junge Künstler; Unterstützung der Carl-Loewe-Grundschule der Stadt Wettin-Löbejün bei der Umsetzung des besonderen pädagogischen Konzepts; enge Zusammenarbeit mit dem Kunstgymnasium Wettin und der LATINA Halle; Angebote für die Jüngsten („Tag des Singens“ mit KITA-und Hort-Kindern);
- die Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule des Saalekreises „Carl Loewe“, die den Kammermusiksaal im Carl-Loewe-Haus für den wöchentlichen Klavier- und Gitarrenunterricht nutzt und regelmäßig kleinere Veranstaltungen anbietet,
- vielfältige Kooperationen mit der Kirchengemeinde; Abstimmung und Koordinierung gemeinsamer Veranstaltungen zur Unterstützung des Orgelvereins Löbejün;
- gemeinsame Veranstaltungen in der Stadt Wettin-Löbejün (Lesewettbewerb der Stadt Wettin-Löbejün; Angebote im Rahmen der Saalekreis-Literaturtage...);
- die Entwicklung von museumspädagogischen, multimedialen interaktiven Angeboten in Zusammenarbeit mit Studenten der Hochschule

Merseburg, Studiengang Kultur- und Medienpädagogik (Start im Sommersemester 2015).

Damit unsere Interessen auch auf Landesebene gehört werden, ist die Mitgliedschaft im Landesmusikrat Sachsen-Anhalt als Interessenvertreter aller Musik-Einrichtungen für eine kleine Musikgesellschaft wie die der ICLG von großer Bedeutung. Wir wären für eine zielgerichtete Unterstützung bei unserem Anliegen, die Werke von Carl Loewe stärker in die Weiterbildung der Musiklehrer/innen einzubinden, sehr dankbar.

Von besonderer Bedeutung ist für uns die Einflussnahme des Landesmusikrates auf die Politik, dass nicht nur die musikalischen Leuchttürme sondern auch die Angebote in der Fläche der Unterstützung des Landes bedürfen.

Andres Porsche
Präsident der Internationalen Carl-Loewe-Gesellschaft

Landesverband der Musikschulen Sachsen-Anhalt e. V.

Der Landesverband der Musikschulen Sachsen-Anhalt e. V. gratuliert dem Landesmusikrat Sachsen-Anhalt e. V. zum 25-jährigen Jubiläum.

Wir wünschen uns, dass Kultur und Bildung in Sachsen-Anhalt zukünftig positiv entwickelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, hoffen wir auf eine gute Zusammenarbeit aller Akteure und Netzwerke, um dadurch auch weiterhin ein breites kulturelles Angebot vorzuhalten und qualitativ auszubauen.

Dr. Christian Reineke
Geschäftsführer

Musikakademie Sachsen-Anhalt

„Von Anfang an dabei“, könnte Kloster Michaelstein sagen, war es doch Gründungsmitglied des Landesmusikrates: zunächst als Kultur- und Forschungsstätte, dann als Musikinstitut für Aufführungspraxis und nun als Musikakademie Sachsen-Anhalt für Bildung und Aufführungspraxis.

Bachs Erben – Barockmusik im Heute bewahren

Wenn man es genau betrachtet, so geht die Einrichtung einer Landesmusikakademie mit den Aufgaben der musikalischen Weiterbildung für Profis und Laien sowie als Tagungshaus für Orchester und Chöre auf das Bemühen des Landesmusikrats in

den 1990er Jahren zurück. Stetiges Bemühen sorgte letztlich dafür, dass in Michaelstein Platz für Musik ist. Nun finden sich neben Mitgliedern aus den Reihen des Landesmusikrats auch jedes Jahr der Landesjugendchor und das Landesjugendjazzorchester in Michaelstein ein, um sich intensiv auf die anstehenden Konzerte vorzubereiten. Und mit der Fertigstellung der Musikscheune als Proben- und Konzertsaal ist nun auch Platz für größere Ensembles wie das Landesjugendsinfonieorchester.

Doch auch schon mit ¨Makin Jazz¨ im Januar und dem gemeinsamen RockCamp groovt es mächtig zwischen den Klostermauern. Angehende Chorleiter lernen am selben Ort nach der Konzeption des Landesmusikrats ihr Handwerkszeug und beim Jugendmusikfest bietet das Kloster einen ganz besonderen Aufführungsort.

Darüber hinaus verbindet über die Jahre ein gemeinsames Ansinnen Landesmusikrat und Musikakademie: Alte Musik für junge Leute lebendig werden zu lassen. Michaelstein besaß von Anfang an beste Voraussetzungen dafür: gute Kontakte zu führenden Musikern der Aufführungspraxis, Kompetenz bei den hauseigenen Musikwissenschaftlern, Erfahrung bei der Organisation von Kursen und natürlich den besonderen Ort. Außerdem stehen im Kloster zahlreiche Übungsräume, genügend Notenständer, Klaviere, Flügel und Cembali bereit.

Musikrat und Musikakademie können in den nächsten Jahren sicher noch so einiges gemeinsam bewegen: in der instrumentalen Laienmusik, bei Musikvermittlungsprojekten, für das generationsübergreifende Musizieren. Michaelstein freut sich darauf.

Peter Grunwald
Leiter der Musikakademie

Musikinstitute der Martin-Luther-Universität zu Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Als geschäftsführender Direktor der Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, als Präsident der Internationalen Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V. wie auch als Präsident des Vereins Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen spreche ich hier im Namen von drei Institutionen, die in unterschiedlicher Weise das Musikleben und die Musikbildung in Sachsen-Anhalt prägen.

Die Hallenser Musikwissenschaft, die 2013 ihr einhundertjähriges Jubiläum feiern konnte, vertritt in Sachsen-Anhalt als einzige universitäre Institution ein Fach, dessen drei Teilbereiche – die Historische

Musikwissenschaft, die Systematische Musikwissenschaft und die Musikethnologie – eng mit der musikalischen Praxis und der Ausbildung von Musiklehrern verbunden sind. Ohne vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse in der europäischen Musikgeschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart, ohne einen Einblick in die Vielgestaltigkeit außereuropäischer Musikkulturen und deren globale transkulturelle Präsenz, ohne akustische, musikpsychologische, medientechnologische und musiksoziologische Grundkenntnisse wäre die Ausbildung von Musiklehrerinnen und Musiklehrern in allen musikpädagogischen Ausbildungsgängen, die in Sachsen-Anhalt angeboten werden, unvollständig und oberflächlich.

Wir sind sehr froh, dass die Hallesche Musikwissenschaft neben ihren genuinen Forschungs- und Lehraufgaben Entscheidendes zu der umfassenden Ausbildung des musikpädagogischen Nachwuchses beitragen kann. Dies gilt auch für die in unseren Augen mustergültige Lehrkooperation der Musikwissenschaft mit der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik. Und wir sind in dieser Hinsicht auch dem Landesmusikrat dankbar, dass er die Bedeutung der Musikwissenschaft für das wissenschaftliche und musikpädagogische Profil des Landes stets gewürdigt und öffentlich artikuliert hat.

Die Musikwissenschaft, wie sie in Halle betrieben wird, ist, wie eingangs erwähnt, in besonderem Maße auf die Musikpraxis und eine Öffnung der wissenschaftlichen Institutionen in das urbane und regionale Umfeld hinein ausgerichtet. Nichts könnte dies besser unter Beweis stellen als die langjährige, intensive Arbeit der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft. Die Händel-Gesellschaft ist Herausgeber der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) und damit der neuen historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke Georg Friedrich Händels. Dieses Projekt der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, das von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur betreut wird, hat weltweite Ausstrahlung. Hunderte von Bibliotheken, die über den gesamten Globus verteilt sind, haben die Ausgabe subskribiert, und weltweit bilden die Bände der HHA die Grundlage für Aufführungen und Inszenierungen der Werke des in Halle geborenen Meisters. In der Editionsleitung und im editorischen Beirat der Händel-Ausgabe verbindet sich die deutsche Händelforschung mit Fachgelehrten aus Großbritannien und den USA.

Die Händel-Gesellschaft arbeitet nicht nur eng mit der Musikwissenschaft in Halle zusammen, sondern auch mit der Stiftung Händel-Haus. Dies betrifft zum einen jährliche Erstaufführungen nach den neu erschienenen Bänden der HHA im Rahmen der Händel-Festspiele, zum anderen die jährlich veranstalteten Internationalen Wissenschaftlichen Konferenzen im Rahmen der Festspiele, zum dritten die Herausgabe des Händel-Jahrbuchs als Organ der Händel-Gesellschaft und zugleich weltweit renommierte Fachzeitschrift, zum vierten den Händel-Studienkurs, der Musikstudierende

mit der Händelforschung und der Aufführungspraxis seiner Werke vertraut machen soll. Und mit dem neu geschaffenen, von der Stiftung der Saalesparkasse unterstützten Internationalen Händel-Forschungspreis würdigt die Händel-Gesellschaft herausragende wissenschaftliche Untersuchungen zu Leben und Werk Händels.

Die internationale Wirkung der Halleschen Händel-Aktivitäten kann kaum hoch genug eingeschätzt werden, und es muss dem Landesmusikrat angelegen sein, alle mit ihnen verbundenen Initiativen und Projekte nach Kräften zu unterstützen und zu propagieren. Es gilt hier wie in anderen Bereichen, dass Sachsen-Anhalt vor allem mit seinem wissenschaftlichen und kulturellen Kapital gegenüber anderen Bundesländern und Regionen punkten kann; und dieses Kapital im Bereich der Musik zu erweitern und zu bewerben sowie allen Bestrebungen entgegenzuwirken, die Wissenschaft und Kultur Ressourcen entziehen wollen anstatt diese Bereiche weiter auszubauen, erscheint mir als die große Zukunftsaufgabe im Dienste des Landes Sachsen-Anhalt, die der Landesmusikrat zu bewältigen hat.

Europäische Musikkultur aus Mitteldeutschland

Eine wichtige wissenschaftlich-kulturelle Institution, die von Sachsen-Anhalt zusammen mit dem Bund und den beiden anderen mitteldeutschen Ländern getragen wird, bildet schließlich der Verein Mitteldeutsche Barockmusik, der als Förderinstrument, als Veranstalter des Heinrich-Schütz-Musikfestes und der Tage mitteldeutscher Barockmusik sowie als Netzwerk für Alte Musik seit mehr als 20 Jahren wichtige Akzente für die Erforschung und klingende Aktualisierung eines kulturellen Schatzes von größter Bedeutung setzt. Auch hier bestehen reiche Verstrebungen mit der Musikwissenschaft, da die Regionalmusikforschung ebenso einen Schwerpunkt in Halle bildet wie die Erforschung der Händel-Rezeption im 20. Jahrhundert. Dass auch die Werke Georg Philipp Telemanns, Reinhard Keisers, Johann Matthesons und Johann Pachelbels, allesamt bedeutende Meister der Barockmusik und in verschiedenem Maße verbunden mit Mitteldeutschland und Sachsen-Anhalt, in Halle eine besondere wissenschaftliche Heimstatt gefunden haben, möge zusätzlich veranschaulichen, wie intensiv die genannten Institutionen an einer Profilierung des Landes Sachsen-Anhalt als eines Zentrums der Musikforschung und Musikpädagogik arbeiten. Und genau diese Profilierung muss der Landesmusikrat weiter vorantreiben – allen aktuellen Widrigkeiten zum Trotz.

Hallesche Musikwissenschaft, Händel-Gesellschaft und Mitteldeutsche Barockmusik freuen sich in diesem Sinne auf die weitere Zusammenarbeit

mit diesem wichtigen Gremium und gratulieren dem Landesmusikrat zu seinem runden Geburtstag.

Professor Dr. Wolfgang Hirschmann
Lehrstuhl für Historische Musikwissenschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung
Präsident der Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V.

Straße der Musik e. V.

Die Musik ganzheitlich betrachten!

Zum 25jährigen Jubiläum des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt (LMR) stellen sich mir viele Fragen: Was bedeutet der Name „Landesmusikrat" eigentlich? Ist er der Ansprechpartner für die Landesmusik? Kümmert er sich ganzheitlich um die Musik im Land durch alle Generationen hinweg, durch alle Zeitepochen? Hat der Rat die Aufgabe und die Kompetenz, das Land und handelnde Politiker zu beraten? Ist der Rat die Interessenvertretung seiner Mitglieder und hat nur die Ziele seiner Satzung zu vertreten? Ist die Satzung noch zeitgemäß? Welche Gestaltungsspielräume hat er? Wurden in den letzten 25 Jahren die musikalischen Schätze im Land sichtbar gemacht und alle Potenziale ausgeschöpft?

Der LMR trägt also einen sehr anspruchsvollen Namen, der Fragen provoziert und Erwartungen weckt! Besonders viel hat der LMR in den letzten 25 Jahren im Bildungswesen erreicht: Gratulation zum erfolgreichen Jugendchor, zu stabilen (Jugend-)Orchestern und zu den Wettbewerben! Er hat sich kritisch zu Fehlentwicklungen in der Politik geäußert. Es hat aber auch Sackgassen und Richtungskämpfe gegeben. Nun kommt es darauf an, Weichen für eine gute Zukunft zu stellen. Der Kulturtourismus und die Besinnung auf die eigenen Stärken werden dabei immer wichtiger.

Ort und Musik im Einklang – die Straße der Musik

Unser Verein Straße der Musik e. V. leistet seit 2009 einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Musikgeschichten im Land. Erstmalig haben wir alle historischen Komponisten in Mitteldeutschland recherchiert

und sie auf einer Karte dargestellt. Kriterien für die Aufnahme in die Komponisten-Liste: Sie wurden hier geboren, lebten oder starben hier. Diese Liste ist der Versuch einer ganzheitlichen Bestandsaufnahme. Sie könnte Grundlage sein für politisches Handeln. Doch im Landeskulturkonzept der Landesregierung spielen die in Sachsen-Anhalt wirkenden Komponisten, Instrumentenbauer oder Musikerpersönlichkeiten nur eine untergeordnete Rolle – ganz entgegen ihrer weltweiten Bedeutung.

Zahlen spielen bei Politikern immer eine große Bedeutung. So möchten wir auch mit Zahlen argumentieren: Wissen Kulturpolitiker oder Bürgermeister, wie viele Komponisten mit ihren Ländern oder Städten verbunden waren? Wissen sie, dass in Sachsen 981 Komponisten wirkten, in Sachsen-Anhalt 455 und in Thüringen 536, dass es nachweislich in Magdeburg 126 und in Halle 104 Komponisten gab? (Anmerkung zur Länderzählung: Bach oder Luther wurden in allen drei Ländern gezählt).

Bis Juni 2015 konnte unser Verein 1500 verschiedene historische Komponisten in ganz Mitteldeutschland nachweisen. Eine unglaubliche Anzahl, die allgemein wenig bekannt sein dürfte. Keine vergleichbare Region kann diesen musikhistorischen Reichtum in dieser Konzentration aufweisen! Komponisten-Zahlen sind also ein Argument, mit dem wir unserer Identität bewusst werden. Wir sollten damit offensiver werben.

Der LMR hat um Ideen für die Festschrift gebeten. Hier sind nur einige für die nächsten 25 Jahre:

Er möge die Musikgeschichte(n) des Landes ganzheitlich betrachten.

Er möge die bestehende Förderpraxis in Sachsen-Anhalt hinterfragen. Diese beruht auf gewachsenen Strukturen. Anzustreben wäre eine ganzheitliche, verlässliche, transparente institutionelle Förderung und Projektförderung durch das Land mit Hilfe des LMR.

Er möge den handelnden Politikern hilfreich mit Zahlen und Argumenten zur Seite stehen, damit keine Fehlentscheidungen getroffen werden.

Wertschätzung auch für die Senioren: Die demographische Entwicklung erfordert eigentlich die Gründung und Förderung eines Landes-Seniorenorchesters!

Immerhin besitzt Sachsen-Anhalt die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik. Der LMR sollte dafür kämpfen, dass Sachsen-Anhalt eine eigene vollwertige Musikhochschule bekommt.

Wir wünschen uns die öffentlichkeitswirksame Vertretung der Interessen unseres Vereins Straße der Musik.

Fazit: Die vielen Musikschaffenden im Land, die Komponisten, Festivals, Musiker-Museen und Instrumentenbauer tragen dazu bei, sich der eigenen Stärke bewusst zu werden. Der musikgeschichtliche Reichtum Mitteldeutschlands könnte kulturtouristisch noch viel besser genutzt und weltweit vermarktet werden. Nicht mehr zeitgemäße Strukturen oder Satzungen müssen überdacht werden. Die Musikgeschichten aus dem Land spielen

dabei eine ganz bedeutende Rolle. Um sie wird sich auch der LMR in den nächsten 25 Jahren ganzheitlich kümmern müssen. Kulturschaffende wollen sich nicht für ihre Existenz entschuldigen müssen, sie wollen hier eine Perspektive haben.

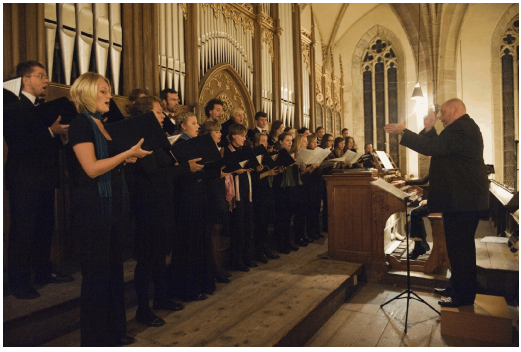
Viele Themen also, auf die wir uns gemeinsam einstimmen können.

Daniel Schad
Vorsitzender

Landesjugendchor Sachsen-Anhalt

Mark Mönchgesang (1. v. l.)

Als ich 1995 mein Abitur am Landesgymnasium für Musik in Wernigerode ablegte, hörte ich von der Möglichkeit, in einem neu gegründeten Chor unter Leitung von Prof. Dr. Friedrich Krell mitzusingen. Da ich Gesang studieren wollte und auf diese Weise weiterhin in einem Chor unter professionellen Bedingungen singen konnte, brauchte es keiner großen Überredungskünste und ich war Feuer und Flamme für dieses Projekt. So traf sich der Landesjugendchor Sachsen-Anhalt zu seiner ersten Arbeitsphase im Kloster Michaelstein und ich blieb in diesem Chor über 20 Arbeitsphasen aktiv und bis heute aufs tiefste weiterhin verbunden. Erst meine Anstellung als Chorsänger am Erfurter Theater und die Einsicht in mein nicht mehr allzu jugendliches Alter konnten mich davon abbringen mitzusingen und meine Freizeit mit diesen wunderbaren Menschen zu verbringen.


Landesjugendchor Sachsen-Anhalt
Leitung: KMD Prof. Kupke

Nur durch den Landesmusikrat und seine Mitarbeiter war es möglich, den Chor und all die anderen Ensembles zu gründen und so zu unterstützen, wie es nötig ist, um die heutige Leistungsfähigkeit zu erreichen. Nur durch die Erfahrung und das Wissen des Landesmusikrates war es möglich, Kultur in diesem Maße erleb- und erfahrbar zu machen für Sachsen-Anhalt und darüber hinaus.

Wie ich selbst erfahren konnte, ging diese Unterstützung weit über das rein Organisatorische und Finanzielle hinaus. So kam es nicht selten vor, dass Verwaltungsmitglieder den Chor stimmstark unterstützten oder der Geschäftsführer seinen Anzug

verborgte, um alle Sänger rechtzeitig auf die Bühne zu bringen. Solches Engagement machte es möglich, dass der Chor über 52 Arbeitsphasen besteht und Konzerte im In- und Ausland gibt; keine Selbstverständlichkeit gerade in der heutigen Zeit, in der Sparzwänge und Kürzungen die Möglichkeiten vieler Kultureinrichtungen einschränken. Es bleibt zu hoffen, dass Bildung und Kultur diese finanzielle Unterversorgung unbeschadet überstehen.

Doch es gibt Hoffnung. Wer die Ensembles des Landesmusikrates gehört und erlebt hat, weiß dies. Die Freude, mit der hier musiziert wird, ist für Zuhörer und Mitwirkende erlebbar. Möge auch in Zukunft die Qualität und Kompetenz des Landesmusikrates erhalten bleiben. Mögen auch weiterhin die Menschen in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus das Glück haben, viele Konzerte und Arbeitsphasen zu erleben. Denn was wäre das Leben ohne Musik, und was wäre Sachsen-Anhalt ohne den Landesmusikrat?

Mark Mönchgesang
Gründungsmitglied Landesjugendchor, jetzt Opernchor Erfurt

Jugendjazzorchester Sachsen-Anhalt

Tanja Pannier
(2. v. r.)

Musik ist für mich eine Sprache, die über die Ländergrenzen und verschiedenen Kulturen hinweg Menschen verbindet, ist ein Botschafter, der es vermag, ohne notwendige Worte die Menschen zu berühren. Eine Emotion oder Aussage zu transportieren, ist für mich beim Komponieren, Arrangieren und Musizieren immer der Kern. Um diese Fähigkeit zu entwickeln, die vielen verschiedenen Facetten in Töne zu verwandeln, bedarf es des Wissens um die grundlegenden Mittel von Musik (Harmonik, Rhythmik, Phrasierung, Zusammenspiel in der Band, Formenlehre, Instrumentierung und vieles mehr).

Ich hatte die große Freude von 2000–2003 Sängerin des Jugendjazzorchesters Sachsen-Anhalt zu sein und durfte während dieser Zeit unglaublich viel „Know How“ und wertvolle Erfahrungen sammeln. Ansgar Striepens als musikalischer Leiter des LJJO hat nicht nur mir gezeigt, wie man eine so große Band (BigBand :-)) mit Herz und in musikalisch exakter Weise leiten kann. (In meiner bisherigen Laufbahn, der beste Orchesterleiter, den ich kennenlernen durfte.) Der Fokus auf die musikalische Qualität und den gegenseitigen Respekt sind die zwei großen Punkte, die diesem Projekt eine hohe künstlerische und menschliche Note verleihen.

Das Beste am Landesmusikrat Sachsen-Anhalt ist für mich seine Hingabe zur Jugendförderung und die Auswahl der hervorragenden Dozenten, die durch ihr hohes musikalisches und pädagogisches Können den Schülern

und Studenten auf Augenhöhe ihr Wissen nahe bringen können. Dietmar George als organisatorischer Verantwortlicher war und ist für uns immer ein zuverlässiger Ansprechpartner mit Kompetenz, Verständnis und dem manchmal notwendigen Witz. Als unsere Vorbilder haben sie uns immer angespornt, Musik aus den richtigen Gründen und mit Substanz zu machen. Ich bin sehr dankbar für diese Zeit.

Als Sängerin in einem international anerkannten A-cappella-Ensemble durfte ich schon damals unglaublich viele Grundlagen erlernen, die mir in meinem jetzigen Arbeitsfeld immer wieder begegnen: Blending, Phrasing, Dynamik, Stimmführung und nicht zu vergessen den gemeinsamen Spaß! Eine offene Arbeitsatmosphäre, in der es immer um das bestmögliche musikalische Ergebnis geht. Diesen Fokus habe ich in meiner weiteren Arbeit immer als das Wichtigste mitgenommen und werde es auch weiterhin tun. Neben den vielen musikalischen Aspekten ist auch das Miteinander-in-Kontakt-Treten und Sichmiteinander-Vernetzen ein wichtiger Faktor. Bis heute habe ich liebe Freunde in ganz Deutschland, die wie ich den Weg in die Musik gewagt haben, und immer wieder begegnen wir uns und teilen diese wunderbare Zeit und Erfahrung.

Eine Big Band für alle – Workshop mit dem Jugendjazzorchester Sachsen-Anhalt, Leitung: Prof. Ansgar Striepens

Wenn ich einen Ratschlag für den Musikrat Sachsen-Anhalt habe, dann nur diesen: Bitte immer weiter diesen Weg gehen – denn ich finde ihn in der Deutschen Musikszene einen sehr wichtigen –, mit Menschen gemeinsam Musik gestalten und sie auf ihrem weiteren künstlerischen Lebensweg unterstützen!

Ich würde mir wünschen, dass diese fantastische Arbeit mit jungen Musikern weiterhin Förderung und noch viel mehr Aufmerksamkeit bekommt. Denn ohne die Sprache der Musik und die Vermittlung von Respekt und Miteinander, würde der Kulturlandschaft etwas wichtiges fehlen.

Tanja Pannier
freischaffende Sängerin/Musikerzieherin, Klangbezirk GbR, Berlin

Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt

Benjamin Fuhrmann
(1. v. r.)

Durch die Teilnahme am Wettbewerb „Jugend musiziert“ entstand mein erster Kontakt zum Landesmusikrat Sachsen-Anhalt. Hier wurde ich auch ermutigt, mich für das Jugendsinfonieorchester von Sachsen-Anhalt zu bewerben. Als ich nach bestandenem Probespiel zu meiner ersten Arbeitsphase mit dem Orchester anreiste, ahnte ich noch nicht, was mich erwartete.

Die erste Probe mit dem gesamten Orchester – ausgerechnet mit Wagners Vorspiel zu „Tristan und Isolde“ – war für mich in gleichem Maße überwältigend wie überfordernd. Dieses Erlebnis kam ohne Übertreibung einer musikalischen Erweckung gleich! Meine Begeisterung – und somit auch mein Ehrgeiz – waren entfacht. Meine Eltern müssen meinen plötzlichen Übe-Eifer mit Verwunderung wahrgenommen haben, durch übermäßigen geigerischen Fleiß war ich bis dahin sicher nicht aufgefallen.

Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt, Leitung Prof. Heribert Beissel

Von nun an waren die zweimal jährlich stattfindenden Arbeitsphasen entscheidender Teil meines Lebens, künstlerisch wie menschlich. Es entstanden viele Freundschaften, die zum Teil bis heute bestehen. Immer wieder begegne ich in anderen Berufsorchestern Kollegen, mit denen ich schon im Jugendsinfonieorchester gemeinsam musiziert habe. Viele andere ehemalige Mitglieder sind passionierte Laienmusiker, die neben ihrem Beruf ihrer musikalischen Begeisterung auf hohem Niveau nachgehen. Uns alle eint die Begeisterung für die klassische Orchestermusik und die Erinnerung an gemeinsame Proben, Konzerte und ein Gemeinschaftsgefühl, das sich in dieser Art wohl kaum wiederholen lässt.

Mein beruflicher Werdegang wäre ohne den Landesmusikrat Sachsen-Anhalt nicht denkbar gewesen. Erst durch das Jugendsinfonieorchester entstand der Wunsch, Geige zu studieren. Die hier erfahrene Förderung und der gestellte Leistungsanspruch waren in Verbindung mit meinem Instrumentalunterricht die entscheidende Grundlage, eine Eignungsprüfung an einer Musikhochschule zu bestehen. In meinem Berufsalltag im Orchester profitiere ich noch heute von den Erfahrungen, welche ich vor

vielen Jahren im Jugendsinfonieorchester sammeln durfte.

In meinen Augen sind die zahlreichen Klangkörper des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt ein Musterbeispiel für Förderung junger Talente. Hohe künstlerische Anforderungen und gelebte Gemeinschaft finden sich hier in geradezu idealer Weise vereint.

Ich danke allen Mitarbeitern des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt für ihre wertvolle Arbeit und hoffe, dass noch viele Generationen musikbegeisterter Jugendlicher in den Genuss einer solch ambitionierten Förderung kommen können.

Benjamin Fuhrmann
Vorspieler der 2. Violinen der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz

Grußadressen

Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt

25 Jahre Landesmusikrat Sachsen-Anhalt – wir gratulieren herzlich!

Sehr geehrter Präsident, Herr Willems, liebe Vereinsmitglieder,

seit 25 Jahren fördern und gestalten die Mitglieder des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt e. V., ob Musikgesellschaften, Orchester oder Institute, Musikvereine und -verbände, das musikalische und kulturelle Leben im Land. Im Namen aller Lotto-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen gratulieren wir Ihnen zu diesem Jubiläum sehr herzlich.
Und wir danken Ihnen. Denn die Arbeit, die Sie in den vergangenen Jahren geleistet haben, sei es bei der Musikbildung und -ausübung oder bei der Pflege der Musik, ist beachtlich. Die spiegelt das Musikleben in Sachsen-Anhalt, in der Laien- und Berufsmusik, wider – zur Freude und zum Genuss aller.

Für die Zukunft wünschen wir Ihnen alles Gute und weiterhin das notwendige Engagement aller, um die Arbeit erfolgreich fortzusetzen. LOTTO Sachsen-Anhalt ist dabei gern an Ihrer Seite.

Freundliche Grüße

gez.
Maren Sieb Klaus Scharrenberg

Wer wir sind

Der Landesmusikrat Sachsen-Anhalt e. V.

- ist der Dachverband der Musik in Sachsen-Anhalt.
- wurde am 25.6.1990 in Magdeburg – noch vor der Wiedergründung des Landes am 3.10.1990 – gegründet.
- hat etwa 50 institutionelle Mitglieder, d. s. Vereine und Verbände der Musikausübung, -pflege und -forschung, Institute, Musiktheater, Orchester. Sie spiegeln das Musikleben in Sachsen-Anhalt, sowohl der Laien- wie auch Berufsmusik, wider.
- berührt mit seiner Arbeit die Interessen von mehr als 100.000 Menschen, wenn es um deren Musikbildung, Musikausübung usw. geht.
- koordiniert die Interessen seiner Mitglieder und nimmt Einfluss auf die kultur- und bildungspolitischen Prozesse im Land.
- ist Mitglied des Deutschen Musikrates e. V. und vertritt dort die Interessen des Landes Sachsen-Anhalt.
- ist Träger und Initiator auch international beachteter, auch einmaliger Bildungs- und Fördermaßnahmen, darunter die Landes-Jugendensembles, das Jugendmusikfest, Wettbewerbe im Laienmusizieren und der größte Schülerwettbewerb Sachsen-Anhalts, „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“.
- wird vom Land Sachsen-Anhalt institutionell gefördert.

Die Präsidien des Landesmusikrates von 1990 bis jetzt

Gründungsversammlung – 25. Juni 1990

Dr. Edwin Werner, Präsident
Gerd Domhardt, Vizepräsident
Prof. Dr. Bernd Baselt
OStR Günter Bust
Dr. Wolf Hobohm
Dr. Rüdiger Pfeiffer
Gerhard Wohlgemuth

2. Mitgliederversammlung – 7. November 1992

Dr. Edwin Werner, Präsident
Dr. Wolf Hobohm, Vizepräsident
Prof. Dr. Bernd Baselt
Ingo Burghausen
Gerd Domhardt
GMD Mathias Husmann
Thomas Müller
Dr. Rainer A. Niephagen
Hans-Martin Uhle

6. Mitgliederversammlung – 16.November 1996

Dr. Edwin Werner, Präsident
Dr. Wolf Hobohm, Vizepräsident
Günter Arlt
Ingo Burghausen
Hermann Müller
Prof. Dr. Wolfgang Ruf
Hans-Martin Uhle
Ursula Waeger
Dr. Hans-Peter Wolf

10. Mitgliederversammlung – 11. November 2000

Dr. Edwin Werner, Präsident
Dr. Wolf Hobohm, Vizepräsident
Ingo Burghausen
Dr. Kathrin Eberl
UMD Jens Lorenz
Prof. Dr. Georg Maas
Prof. Dr. Wolfgang Ruf
Hans-Martin Uhle
Dr. Hans-Peter Wolf

14. Mitgliederversammlung – 13. November 2004
KMD Wolfgang Kupke, Präsident
Hans-Martin Uhle, Vizepräsident
Ingo Burghausen
Peter Grunwald
Annette Landgraf
UMD Jens Lorenz
Prof. Dr. Georg Maas
Reiner Schomburg

18. Mitgliederversammlung – 22. November 2008
KMD Prof. Wolfgang Kupke, Präsident
Bernhard Schneyer, Vizepräsident
Warnfried Altmann
Ingo Burghausen
Peter Grunwald
Annette Landgraf
Prof. Jens Marggraf
Reiner Schomburg
Dr. Hans-Peter Wolf

22. Mitgliederversammlung – 17. November 2012
Winfried Willems, Präsident
Ingo Burghausen, Vizepräsident
Peter Grunwald
Annette Landgraf
Dr. Carsten Lange
Prof. Jens Marggraf
Hans Rotman
Reiner Schomburg
Dr. Hans-Peter Wolf